

Politische Diskussion mit verbalen Entgleisungen

Rat sieht auch für Weerts Gatt Fördermöglichkeit

Von Wilke Specht Borkum - Der Wirbel um die technischen Sicherungen der Borkumer Bahnübergänge, insbesondere des Weerts Gatt, könnte schon bald der Vergangenheit angehören. Nachdem schon im Bauausschuss vor einigen Wochen die Weichen für die Übergänge Bismarckstraße, von-Frese-Straße, Ankerstraße, Süderstraße, Randzelstraße sowie Jakob-van-Dyken-Weg und Krummer Blockweg auf „grün“ gestellt wurden, sieht der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung vom vergangenen Donnerstag jetzt auch noch Hoffnung, die technische Sicherung beim Weerts Gatt mit in die Liste der vom Land geförderten Bahnübergänge zu bekommen. Bürgermeister Cornelius Akkermann (Vorsitzender) konnte um 18 Uhr eine ganze Reihe Zuhörer im Ratssaal begrüßen, die die Ausführungen der Borkumer Kommunalpolitiker interessiert verfolgten. Akkermann betonte im Zusammenhang mit der technischen Sicherung der Bahnübergänge, dass der Verwaltungsausschuss keinesfalls für die Teileinziehung der Straße und den damit verbundenen Rückbau des Bahnüberganges vor dem Café zu Heide gewesen sei. Allerdings hätte die Kommune sowie die Borkumer Kleinbahn die enormen Kosten in Höhe von rund 200000 Euro nicht alleine finanzieren können. Dazu stellte Rolof Brinkmann (CDU) abschließend die Frage, was geschehe, wenn die Stadt sich weigern würde, hier tätig zu werden. Die Frage wurde dahingehend beantwortet, dass die Insel dann per Gesetz dazu gezwungen werden könnte. Zuvor wurde allerdings eine „hitze“ Diskussion, die teilweise „hart an der Grenze“ des Niveaus, wenn nicht schon darüber hinaus, geführt. Ausschlaggebend für viele verbale Ausrutscher war einmal mehr Bruno Haenelt, von dem sich die FDP-Borkum schon vor Monaten politisch distanziert und ihm den Parteiaustritt nahe gelegt hatte. Allerdings ließ sich auch CDU-Ratsherr Wilfried Krahwinkel zu einigen Äußerungen hinreißen, die nicht in eine politische Diskussion gehörten. Eröffnet wurden die unsachlichen Wortgefechte von dem liberalen Ratsherrn Haenelt. Er unterstellte wieder einmal der Verwaltung, beziehungsweise einem leitenden Verwaltungsmitarbeiter, in dem Thema Bahnübergänge „grob fahrlässig“ gehandelt zu haben. Er, der Verwaltungsangestellte, hätte die Gesetzestexte wohl nicht richtig gelesen und würde den Ratsherren dadurch falsche Beschlussvorlagen an die Hand geben. Für Eberhard W. Weiss von der SPD-Fraktion gehörte dieser „harte Vorwurf“ eigentlich „disziplinarisch verfolgt“. Nur durch Zurufe verschiedener Ratsherren „zur Geschäftsordnung“ konnte eine weitere „Entgleisung“ verhindert werden. Im weiteren Verlauf erklärte Stadtdirektor Gerhard Müller noch einmal, dass der Verkehrsträger, also die Borkumer Kleinbahn, eine höhere Förderung als die Stadt Borkum als Kommune bekommen würde. Das liege daran, so Müller, dass die Schiene gegenüber dem Straßenverkehr besser gestellt werde.